

## Meinhard Knoche

### EINLEITUNG

#### Im Dienste der Profession: Hans-Werner Sinn als Motor des Wandels



**Meinhard Knoche** ist neben Hans-Werner Sinn das zweite Mitglied des ifo-Vorstands und verantwortet insbesondere die kaufmännische Leitung des ifo Instituts und der CESifo GmbH. Als Honorarprofessor unterrichtet er an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf mit Schwerpunkt Personalmanagement.

Seit 25 Jahren ist Hans-Werner Sinn der Öffentlichkeit als Antreiber für politischen Wandel in Deutschland und Europa bekannt. Die Beiträge in den vorangegangenen Kapiteln belegen, wie er sich beharrlich gegen Fehlentwicklungen in der Politik stemmt, verbreitete Denkmuster aufbricht, Meinungsführerschaft übernimmt, Veränderungen anstößt und so dauerhafte Spuren in der Gesellschaft hinterlassen hat. Mit unzähligen Aktionen – Büchern, Aufsätzen, Presseartikeln, Interviews und Auftritten in Fernseh- und Radiosendungen – ist er Millionen Menschen ein Begriff geworden, hat Wissen vermittelt und Einstellungen geprägt – kurzum: unsere Gesellschaft verändert wie kein anderer deutscher Ökonom vor ihm.

Weitgehend dem Blick der Öffentlichkeit verborgen, aber ähnlich wirkungsvoll sind die Spuren, die er im institutionellen Gefüge der Wissenschaft nicht nur in Deutschland hinterlassen hat. Bei seinen wirtschaftspolitischen Vorstößen kann man nur erahnen, wie intensiv

sie Meinungen verändert und politische und gesellschaftliche Entscheidungen beeinflusst haben; die institutionellen Veränderungen dagegen sind sicht- und messbare Realität geworden. In welcher vorausschauenden Weise er wissenschaftliche Institutionen aufgebaut oder verändert und sich selbst als »Marke« in den Medien etabliert hat, schildern die Autoren der Beiträge dieses Kapitels. Als Ordinarius an der Ludwig-Maximilians-Universität München hat er das Center for Economic Studies (CES) gegründet und zu einem internationalen Treffpunkt für Ökonomen aus aller Welt gemacht, unter seiner Präsidentschaft entwickelten sich das ifo Institut von einem wissenschaftlichen Nobody zum europaweit forschungstärksten Wirtschaftsforschungsinstitut und das CESifo-Forschernetzwerk zu einem der weltweit größten Ökonomenetzwerke seiner Art; sowohl beim Verein für Socialpolitik als auch beim International Institute for Public Finance stieß er als Präsident tiefgreifende institutionelle Re-

formen an. Dadurch wurden auf der einen Seite die Rahmenbedingungen für die dort tätigen Wissenschaftler verbessert und deren Output vervielfacht; auf der anderen Seite wurden die Möglichkeiten für den weltweiten Ideenaustausch unter Ökonomen wesentlich ausgebaut. Die Veränderungsprozesse haben nicht nur die Schlagkraft dieser Institutionen auf ein neues Niveau gehoben, sondern auch wesentlich dazu beigetragen, dass sich das System der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung in Deutschland insgesamt grundlegend gewandelt hat. So war der Turnaround des ifo Instituts, der auch die ambitionierten wissenschaftspolitischen Zielsetzungen des Wissenschaftsrats aufgriff, die Blaupause für andere Institutionen, ebenfalls konsequent auf wissenschaftliche Exzellenz, gesellschaftliche Relevanz und Internationalität zu setzen. Es hat ein regelrechter Umbruch der deutschen Wirtschaftsforschung stattgefunden: Waren noch Mitte der 1990er Jahre die Wirtschaftsforschungsinstitute in den Augen der Universitätsprofessoren die verlängerte, von ökonomischer Theorie weitgehend unbelackte Werkbank der Ministerien, waren die Ökonomen an den Universitäten für die Wirtschaftsforschungsinstitute die theoretischen Bleistiftspitzer, die von Wirtschaftspolitik keine Ahnung hatten. Dieser Graben ist zugeschüttet: Alle deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute werden heute von ausgezeichneten, forschungsstarken und international sichtbaren Ökonomen geleitet und sind attraktive Arbeitgeber auch für den Ökonomennachwuchs. Beim wissenschaftlichen Output auf dem Gebiet der VWL hat insbesondere das ifo Institut die Universitäten im deutschsprachigen Raum eingeholt, und die Zusammenarbeit zwischen den volkswirtschaftlichen Fakultäten und den außeruniversitären Wirtschaftsforschungsins-

tituten klappt nicht nur in München hervorragend.

Diese Vorbildwirkung gilt nicht nur für den von Hans-Werner Sinn betriebenen institutionellen Wandel, sondern auch für sein persönliches Engagement in der Öffentlichkeit. Seine beherrschende Präsenz in den Medien ist nach wie vor Vorbild und Ansporn für andere Ökonomen, sich in die öffentliche wirtschaftspolitische Debatte einzumischen. Dass es heute eine neue Generation ausgezeichneten Ökonomen gibt, die in den Medien zu Wort kommen, ist ohne das Vorbild HWS kaum denkbar.

Hans-Werner Sinns Bedeutung als einer der forschungsstärksten deutschen Ökonomen, einflussreichster Politikberater und akademischer Unternehmer ist kein Zufall. Er ist Volkswirt mit Leib und Seele, der sich und seiner Profession die öffentliche Geltung und den Einfluss verschaffen will, die sie in anderen Ländern längst haben. Diesem Leitmotiv folgt er konsequent und vereint dabei entscheidende zehn »P« in einer Person: Als Professor und wissenschaftlicher Perfektionist begeistert er nach wie vor die Studenten für die Ökonomie, und als Politikberater und Publizist macht er die ökonomische Theorie für die politische Praxis nutzbar. Er ist Protagonist und Prophet, indem er neue Themen aufgreift und auf Chancen und Gefahren hinweist. Dabei agiert er als PR-Profi, Provokateur und Polarisierer, mit dem Anliegen, wachzurütteln und Sensibilität zu wecken. Als Präsident des ifo Instituts ist er ein leuchtendes Beispiel für andere Institutspräsidenten, sich nicht in den Niederungen des Wissenschaftsmanagements zu verzetteln, sondern sich um das Große und Ganze zu kümmern und die präsidiale Bühne zu nutzen, um Einfluss auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen auszuüben. P<sup>10</sup> – ein Phänomen!